

kehr setzten sich die Genossen mit den Arbeitern der Spitzendreherei zusammen und erklärten ihnen Bedeutung und Wesen der Christoph-Methode. Nachdem das anfängliche Mißtrauen der Arbeiter überwunden war, konnte im April die Christoph-Methode eingeführt werden. Die Erfolge blieben nicht aus. Die Spitzendreherei holte als einzige Abteilung bis zum Ende des ersten Halbjahres die Planrückstände auf. Gegenwärtig sind diese Kollegen dabei, mit Hilfe der Seifert-Methode Ordnung in die Normenarbeit zu bringen und die noch vorhandenen Reserven aufzudecken.

So schufen wir gemeinsam mit den Genossen und Arbeitern der Radsatzfabrik Ilsenburg ein Beispiel für die Anwendung der Christoph-Methode.

Zur gleichen Zeit erzielten die Jugendbrigade „Einheit“ und die Normenbearbeiter des Elmo-Werkes Wernigerode durch die Anwendung einiger Grundsätze der Seifert-Methode einen Durchbruch auf dem Gebiet der Arbeitsnormung. Sie untersuchten die Arbeitszeit, um noch vorhandene Reserven in Form von Verlust- und Wartezeiten aufzudecken und die Arbeitsnormen zu berichtigen. Es wurde dadurch erreicht, daß sich die Arbeitsproduktivität steigerte und die Selbstkosten sanken, ohne daß der Durchschnittsverdienst angegriffen wurde.

Gestützt auf die Erfahrungen, die in der Radsatzfabrik Ilsenburg bei der Einführung der Christoph-Methode und im Elmo-Werk Wernigerode bei der Einführung der Seifert-Methode gesammelt wurden, erarbeitete die Bildungsstätte eine Lektion über die beiden Methoden. Weiterhin gab sie ein Traktat über die Seifert-Methode für die Arbeiter der sozialistischen Industrie heraus. Wie wurde mit diesen Materialien gearbeitet?

Zuerst schufen wir Klarheit unter den leitenden Funktionären der Partei und Gewerkschaften über die Neuererbewegung. Wir lasen die Lektion über die Christoph- und Seifert-Methode vor den Mitarbeitern des Parteiapparates, vor Gewerkschaftsfunktionären, vor Propagandisten, vor Mitgliedern der Kommission Industrie der Kreisleitung und in einer Wochenendschulung vor den Parteisekretären der sozialistischen Industrie und des sozialistischen Handels.

Der nächste Schritt war die Verbreitung der Neuerermethoden in den Schwerpunktbetrieben des Kreises. In diesen 18 Betrieben wurde unsere Lektion in insgesamt 28 Versammlungen vor den Parteimitgliedern und Wirtschaftsfunktionären gelesen. Gleichzeitig fanden über 50 Produktionsberatungen auf der Grundlage des Traktats über die Seifert-Methode statt. Im Rahmen dieser propagandistischen Tätigkeit beschritten die Betriebsfunktionäre auch neue Wege. Ein gutes Beispiel dafür sind die thematischen Abende in den Harzer Werken Blankenburg. Den Anfang machten die Kollegen der Abteilung Putzerei, die sich an einem Samstagabend mit ihren Ehefrauen im Klubhaus zusammenfanden. Sie hörten einen Vortrag über die Seifert-Methode. Dieser erste thematische Abend, dem sich ein gemütliches Beisammensein anschloß, war ein voller Erfolg. Der Vortrag veranlaßte die Kollegen, in den nächsten Produktionsberatungen Maßnahmen zur Einführung dieser Neuerermethode festzulegen.

Der dritte Schritt war die praktische Hilfe der Abteilung Agitation/Propaganda bei der Einführung der Neuerermethoden. Wir haben nicht nur Lektionen ausgearbeitet und diese vor den Funktionären und Arbeitern gelesen, sondern **auch die praktische Anwendung der Neuerermethoden in verschiedenen Schwer-**